

Medienmitteilung der Vereinigung zur Förderung der Windenergie vom 31.8.2015

SPERRFRIST MONTAG 31. AUGUST 2015, 12.00 Uhr

Projektstau bei der Windenergie trotz deutlicher Zustimmung der Gemeinden

Der Ausbau der Windenergie verläuft in der Schweiz im Schnecken tempo. Das verlangsamt nicht nur die Energiewende, sondern verärgert auch die Bevölkerung. Zu Recht! Denn zahlreiche Gemeinden haben sich deutlich für konkrete Windenergieprojekte ausgesprochen, nun werden diese durch Einsprachen blockiert.

Das kann doch nicht sein: Der Wind bläst, und die Energie wird nicht genutzt! Genau das denken zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner von Gemeinden und ganzen Kantonen, die konkrete Planungen für den Ausbau der Windenergie an der Urne deutlich angenommen haben: in Charrat im Wallis mit 60 % und im Kanton Neuenburg mit 65 %. Im Kanton Bern hat die Bevölkerung der Gemeinden Tramelan und Saicourt mit je 59 % zugestimmt. Im Kanton Waadt haben sich die Bürger von Sainte-Croix mit 53 % für ein konkretes Windenergieprojekt ausgesprochen. Auch in den Gemeinden Grenchen, Premier, Vaulion und Vallorbe haben die zuständigen Gemeindebehörden die geplanten Projekte klar befürwortet. Nur gerade die Gemeinde Saxon im Wallis hat ein Windenergieprojekt abgelehnt.

Entwicklung wesentlich verzögert

Neun von zehn Gemeinden haben sich zu Gunsten der Windenergieprojekte entschieden. Doch warum werden die Anlagen nicht gebaut? „Die Akzeptanz der Bevölkerung ist gross und auch die Umweltverbände arbeiten teilweise konstruktiv mit Suisse Eole zusammen, vorneweg der WWF Schweiz“, erklärt Isabelle Chevalley, Präsidentin von Suisse Eole, der Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz. „Doch Einsprachen von Privaten und unter anderem von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz blockieren derzeit 11 Projekte mit einer Leistung von über 190 MW. Gemeinsam könnten diese Windanlagen erneuerbaren Strom für 125'000 Haushalte produzieren!“ Das ist viermal so viel Windstrom, wie 2014 in der Schweiz produziert wurde. Gewusst: Eine moderne Windturbine produziert jährlich durchschnittlich Strom für über 1'000 bis 2'000 Haushalte!

Appell an Umweltverbände

Die Einsprachen – einige blockieren baureife Projekte seit über 10 Jahren – missachten den positiven Entscheid der Gemeinden und die Planung der Kantone für die Windenergie. Zudem stehen sie im Widerspruch zu den Zielen der Umweltverbände, die die Energiewende auf ihre Fahnen geschrieben haben: Die Umwelt Allianz hat in ihren Zielen den Windstrom bis 2035 auf jährlich 1.5 Mrd. Kilowattstunden festgeschrieben, wofür Anlagen mit einer Leistung von etwa 750 MW nötig sind. Gerade im Winter, wenn sowohl die Wasserkraft wie auch Solarstromanlagen zu wenig Strom liefern, wird die Schweiz ohne Windenergie vermehrt auf Atom- und Kohlestromimporte aus Frankreich

und Deutschland angewiesen sein. Auch für die Stromversorgung von Wärmepumpen und immer mehr auch für Elektromobile – beides Schlüsseltechnologien, um die Abhängigkeit vom Erdöl und die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

„Suisse Eole appelliert an die Umweltverbände, das Beschwerderecht nicht zu missbrauchen“, erklärt Isabelle Chevalley. Suisse Eole reicht den Umweltverbänden die Hand für eine noch intensivere Zusammenarbeit und setzt sich dafür ein, dass juristische Verfahren beschleunigt werden können. Die in den Zielen der Umwelt Allianz angestrebten Windenergieanlagen sollten so rasch wie möglich gebaut werden. Denn damit können gleich drei Fliegen auf einen Schlag geschlagen werden: Der Volkswille wird umgesetzt, die nachhaltige Windenergieproduktion erhöht und der CO₂-Ausstoss gesenkt.

Anwohner sind zufrieden mit Windenergieanlagen

Die Bevölkerung in der Schweiz ist der Windenergie gegenüber sehr positiv eingestellt. Konkrete Projekte werden in den betroffenen Gemeinden aber sehr genau betrachtet und manchmal formiert sich lautstarker Widerstand. Umso erfreulicher ist, dass sich die lokale Bevölkerung in der Regel deutlich für die Realisierung der umsichtig geplanten Projekte ausspricht. Ist die Zustimmung der Bevölkerung erreicht, so ist die grösste Hürde bei der Realisierung von Windparks genommen. Danach dreht sich der Wind, wie Untersuchungen des Bundesamts für Energie gezeigt haben: Über drei Viertel der Anwohner von Windenergieanlagen in der Schweiz befürworten die Windenergie und geben an, dass die Anlagen keine oder nur geringfügige Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden haben.

Ziele der Energiestrategie erreichbar

Die Zustimmung der Gemeinden zu sorgfältig geplanten Projekten und die positiven Erfahrungen mit den bereits realisierten Anlagen bestätigen, dass die Ziele der Energiestrategie 2050 von 4 Milliarden Kilowattstunden absolut realistisch sind. 14 Kantone haben bereits Anlagen in Planung, die jährlich knapp 3 Milliarden Kilowattstunden liefern können. Zudem ist das Interesse der Schweizer Energieversorger an den Standorten sehr gross.

Die Schweizer Windenergie wird zum Pfeiler einer Stromversorgung, die auf erneuerbaren Energien beruht: Suisse Eole, die Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz, schätzt das umsetzbare Potenzial der Windenergie auf jährlich 6 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Das sind 10 % des heutigen Stromverbrauchs. Wichtig für die Windenergie und die gesamte Energiestrategie ist, dass Bund, Kantone, Gemeinden, Umweltschutzorganisationen und die Bevölkerung konstruktiv an der Umsetzung der Energiestrategie 2050 mitarbeiten.

Weitere Auskünfte:

Reto Rigassi, Geschäftsführer Suisse Eole, 061 965 99 19 oder 079 349 90 25
Benjamin Szemkus, Projektleiter Suisse Eole, 061 965 99 19 oder 079 514 44 63
Isabelle Chevalley, Präsidentin Suisse Eole, 079 627 92 30

Foto-Download: <http://www.suisse-eole.ch/de/medien/mediathek>

Hintergrund-Informationen: <http://www.suisse-eole.ch>